

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 73 (1947)
Heft: 22

Rubrik: An Adalbert

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

An Adalbert

Mein Adalbert, ich schreibe Dir aus Innsbruck, wo ich vor sechs Tagen trotz Visumschwierigkeiten mitten in der Nacht gelandet bin. Kaputt ist vieles hier und viele Häuser sind zerschlagen. Und von der Waschfrau bis zum Herrn Direktor hört man übers Essen klagen. Und die Franzosen sorgen für ihr eigen Wohl. Und nebenbei für Disziplin.

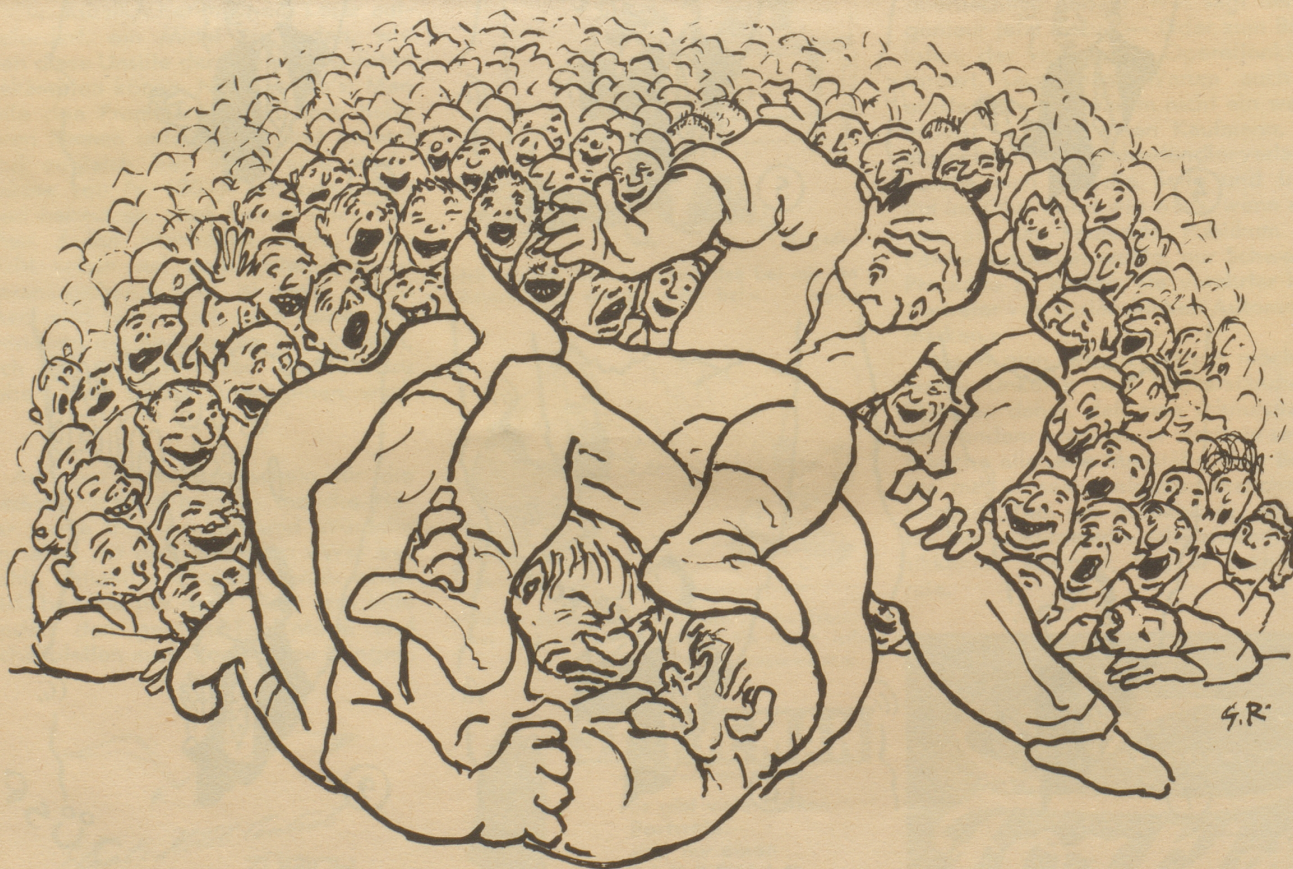
Im Jahre 1938 zogen hier im Rhythmus des Horst-Wessel-Liedes stramm in Viererreihen die Nazis ein, und Oesterreich ging es, rein äußerlich besehen, gut. Die Großen Vier erklärten aber, daß die Oesterreicher Oesterreicher seien, und schickten Truppen, dieses Land vom Naziterror zu befreien. Sie haben es befreit. Sogar von allem Hab und Gut ...

Gewiß, es haben viele Oesterreicher in den ehemals besetzten Ländern für Deutschlands Ruhm gekämpft, mit Plünderung, mit Raub und Mord. Und wofür kämpften denn die andern? Von den alliierten Seldern erscholl's: um das befleckte in ein besseres Europa umzuändern. Sie ändern nicht. Sie setzen einfach die Methoden, die wir kennen, fort.

Die Sieger haben wohl gesiegt. Sie haben aber keinen Frieden aus dem Sieg gemacht. «Die Deutschen haben auch dem Raub und auch der Plünderung gehuldigt; sie haben auch, die anders dachten, ins KZ gesteckt und schmerzlos umgebracht.» So hört man oft. Doch wer so denkt, hat leider etwas kurz gedacht: weil man nie eine schlechte Tat mit einer schlechten Tat entschuldigt.

Die Sieger konfiszierten massenweise Häuser, erstens für die sog. Messen (am Eingang steht «Pour civils strictement entrée interdite»), allwo die Herren das, was eigentlich dem Volk zustünde, essen; für die Familie zweitens und die übrige Verwandtschaft, inbegriffen die Maîtresen. Jetzt soll noch einer kommen und behaupten, daß man so ein Volk erzieht!

Innsbruck an sich und die Bewohnerinnen sind ganz unerhört charmant. (sie zu umarmen und zu küssen wäre, wenn ich nicht so schüchtern wäre, ein Genuß!) Daß man mit vollem Magen guter Laune ist, das ist bekannt; daß man auch Charme und zugleich Hunger haben kann, das sieht man hierzuland. Das sollten wir uns ewig unzufriedne Schweizer merken. — Herzlichst Dein ~~Eustachius~~



Rabinovitch

Freistil-Ringkampf